

THE INVASION (2007)

Nach seinen überaus erfolgreichen – und sicher ebenso umstrittenen – Filmen DAS EXPERIMENT und DER UNTERGANG hat mit Oliver Hirschbiegel kürzlich ein weiterer deutscher Regisseur den Sprung nach Hollywood gewagt. Ob er diesen Schritt bereits jetzt bereut und wieviel seines vermeintlichen Amerika-Debüts THE INVASION, das nun in den Kinos startet, tatsächlich von ihm selbst stammt, wird sich vielleicht irgendwann einmal herausstellen. Bisher ist lediglich gesichert bekannt, dass der mächtige MATRIX-Produzent Joel Silver Hirschbiegels ursprüngliche Schnittfassung abgelehnt und Anfang des Jahres umfangreiche Nachdreh angeordnet hatte, zu denen der Deutsche dann nicht mehr willkommen war.

Von wem auch immer nun letztlich verantwortet – die Wachowski-Brüder sollen an den Nachbesserungen beteiligt gewesen sein –, erzählt THE INVASION die Geschichte der Psychiaterin Carol Benell, gespielt von Nicole Kidman, die in die Geschehnisse um einen angeblichen Grippevirus verwickelt wird. Alle Menschen, die mit der klebrigen Substanz eines abgestürzten Space Shuttles in Kontakt kommen, weisen plötzlich seltsame Verhaltensänderungen auf. Gemeinsam mit ihrem Freund und Kollegen Ben Driscoll, dargestellt von Daniel Craig, findet Carol heraus, dass mit dem Raumschiff eine fremde Lebensform auf die Erde gelangt ist, die sich im Organismus des Menschen einnistet und rasend in der gesamten Bevölkerung verbreitet. Solchermaßen „umprogrammierten“ Personen werden in kürzester Zeit zu emotionslosen Zombies, deren gemeinsames und einziges Ziel die Rekrutierung und Gleichschaltung der ganzen Menschheit ist. Als Carols kleiner Sohn in die Fänge bereits transformierter Menschen-Aliens gerät, beginnt ein schrecklicher Wettlauf gegen die Zeit...

Nach den berühmten Verfilmungen in den 50er, 70er und 90er Jahren ist Oliver Hirschbiegels THE INVASION bereits die vierte aufwendige Adaption des berühmten Science-Fiction-Romans "The Body Snatchers" (zu Deutsch: DIE KÖRPERFRESSER KOMMEN). Wie dies bereits alle der vorangegangenen Filmversionen getan haben, hat auch Drehbuchautor David Kajganich die Geschichte der schleichenden Alien-Invasion in die Gegenwart verlegt. Um es gleich vorwegzunehmen: Geschickte Anspielungen oder gar eine grundsätzliche Parabelhaftigkeit, die sich mit aktuellen Bezügen auf die Terrorismusangst ja geradezu aufgedrängt hätten, sucht man in THE INVASION vergebens. In der ersten Hälfte wird die Mutter-sucht-ihr-Kind-und-rettet-nebenbei-die-Welt-Handlung nach vollkommen gewöhnlichen Mustern heruntergespult. Etwa zur Filmmitte sucht man so bereits verzweifelt nach einem Grund, dem Geschehen weitere Aufmerksamkeit zu schenken, der über den wirklich sensationellen Anblick von Nicole Kidman hinausgeht. Doch dann geschieht dann das Unverhoffte: Aus dem lauter werdenden Geplapper einer Fernsehsprecherin kristallisieren sich mehr und mehr Anzeichen heraus, dass THE INVASION sehr wohl einen relevanten Gegenwartsbezug hat. Da ist von einer Versöhnung von Bush und Venezuelas Chávez die Rede, von einer Einigung Nordkoreas mit dem Westen und schließlich gar vom Ende der US-Okkupation im Irak. Die fortschreitende Unterwanderung der

Weltbevölkerung durch die emotionslosen Außerirdischen macht's möglich: Bislang bitter Verfeindete liegen sich in den Armen, seit Jahrzehnten brennende Krisenherde lösen sich mit einem Mal in Wohlgefallen auf. Eine Welt ohne Krieg also. Aber genauso schnell und plötzlich der Film diesen überaus interessanten Ansatz durch die dramaturgische Hintertür eingeschleust hat, genauso unentschlossen verfolgt er die Idee im Folgenden – um sie am Ende zugunsten der Einzelschicksale vollkommen zu vergessen.

So scheint immerhin verständlich, was den deutschen Erfolgsregisseur dazu bewogen haben mag, ausgerechnet jene vordergründig doch recht platte Story als Vorlage seines Hollywood-Debüts zu wählen. Mindestens ebenso deutlich wird aber, dass einem ausländischen Ersttäter mehr als diese Ahnung intellektueller Beweggründe im kommerziellen Film wohl schlicht nicht vergönnt ist. Was sich nach den unerbittlichen Erhebungen der wichtigsten Chefsesselinhaber im Norden von Los Angeles nicht verkaufen lässt, wird gnadenlos und – wenn's sein muss – bis zur Unkenntlichkeit zurechtgebogen, bis es vermeintlich profitabler ist. Dass auch diese Brachialmethoden keinesfalls immer ihren ohnehin fragwürdigen Zweck erfüllen, beweist THE INVASION eindrucksvoll: Trotz oder gerade *wegen* der nachträglichen Flickschusterei wirkt der Film völlig zerfahren und lässt jeden roten Faden vermissen. Obendrein ist er am Box Office gehörig untergegangen, hat nicht einmal andeutungsweise sein 80-Millionen-Dollar-Budget eingespielt. Natürlich weiß man nicht, wie Hirschbiegels Cut ausgesehen hätte und wie es ihm an den Kinokassen ergangen wäre. Aber der moralische Sieger bleibt der entmündigte Filmmacher so oder so.